

„Hier ist er selber, Madame,“ jagte der Offizier, machte den Eingang frei und stellte sich in achtungsvoller und ehrerbietiger Haltung zur Seite.

Die Thüre öffnete sich, und auf der Schwelle erschien ein Mann.

Er war ohne Hut, trug den Degen an der Seite und zerknitterte ein Taschentuch zwischen den Fingern.

Mylady glaubte diesen Schatten im Schatten zu erkennen; sie stützte sich mit einer Hand auf die Lehne des Stuhls und beugte den Kopf vor, wie um sich Gewißheit zu verschaffen.

Da trat der Fremde langsam vor; je näher er kam und je mehr er in den Lichtkreis der Lampe trat, desto mehr wich Mylady unwillkürlich zurück.

Als ihr dann kein Zweifel mehr blieb, rief sie im höchsten Grade bestürzt:

„Wie, mein Schwager! Ihr seid es?“

„Ja, schöne Dame,“ antwortete Lord Winter, sie halb höflich, halb ironisch begrüßend, „ich bin es selber.“

„Aber dieses Schloß?“

„Gehört mir.“

„Dieses Zimmer?“

„Ist das Eurige.“

„Ich bin also Eure Gefangene?“

„So ungefähr.“

„Aber das ist ja ein abscheulicher Mißbrauch der Gewalt!“

„Nur keine großen Worte! Segen wir uns und plaudern wir ruhig mit einander, wie es sich zwischen Schwager und Schwägerin geziemt.“

Er wandte sich gegen die Thüre, und als er sah, daß der junge Offizier seine letzten Befehle erwartete, sagte er zu ihm:

„Es ist gut, ich danke Euch; nun laßt uns allein, Herr Felton!“

#### Fünzigstes Kapitel.

##### Zwischen Schwager und Schwägerin.

Während Lord Winter die Thüre schloß, einen Laden öffnete und einen Sitz dem Stuhle seiner Schwägerin näherte, sann Mylady träumerisch darüber nach, wie wohl alles so gekommen war, und da wurde ihr das ganze Gewebe klar, das sie nicht einmal hatte ahnen können, so lange sie nicht wußte, in wessen Händen sie sich befand. Ihr Schwager war ihr als ein gutmüthiger, offenherziger Edelmann, als ein unerschrockener Spieler bekannt, unternehmend bei Frauen, aber als Intrigant von weniger als mittelmäßigem Talent. Wie hatte er nur ihre Ankunft entdecken, sie ergreifen lassen können? Und warum hielt er sie gefangen?

Von Athos hatte sie wohl einige Worte vernommen, die darauf schließen ließen, daß ihr Gespräch mit dem Cardinal belauscht worden war; allein sie konnte nicht glauben, daß er so rasch eine so kühne Gegenmine zu legen vermocht hätte. Sie fürchtete viel eher, ihre früheren Handlungen in England könnten ans Tageslicht gekommen sein. Buckingham